



Allgemeine pädagogische Schwerpunkte für das 5. Schuljahr

Im ersten Halbjahr müssen sich die Schülerinnen und Schüler untereinander kennen lernen und ihren Platz in der Stammgruppe finden. Sie haben neue Lehrer, mehrere Fachlehrer, neue Fächer und eine veränderte Unterrichtsorganisation. Sie erkunden die große Schule mit ihren vielfältigen Möglichkeiten, den Fachräumen, den Freizeitangeboten. Es ist also vorrangig eine Phase des Kennenlernens und des Vertrautwerdens mit den Menschen und der Umgebung.

Die Organisation der integrierten Gesamtschule, die ganz andere Schulumgebung und der Ganztagsbetrieb sind für sie neu. Sie sitzen in Tischgruppen und sollen lernen, einerseits in dieser und anderen Kleingruppen zusammenzuarbeiten, sich gegenseitig zu helfen und Hilfe anzunehmen; andererseits sollen sie lernen, eigenverantwortlich und selbständig ihr eigenes Lernen in die Hand zu nehmen. Das ist ein langer Prozess, der u.a. mit Möglichkeiten des Methodentrainings und dem Curriculum Neue Medien unterstützt wird.

Neben dem Unterricht gibt es eine Fülle von Freizeitangeboten, die es gilt für sich im Wechsel von Aktivität und Ruhe angemessen zu nutzen. Dabei ist es wichtig, Rücksicht auf die Bedürfnisse der anderen zu nehmen und die **Schulordnung** sowie die **Schulvereinbarung** einzuhalten.

Unsere Grundregeln

Wir gehen freundlich und höflich miteinander um, so dass sich jeder in der Schule wohl fühlen kann. Wir lösen Konflikte fair und ohne Gewalt. Wir achten einander, kränken niemanden und lachen niemanden aus.

Jeder ist für seine eigenen Angelegenheiten, die der Tischgruppe, der Stammgruppe, des Jahrgangs und auch der Schule mit zuständig. Wir gehen mit Materialien, den eigenen, denen der Mitschüler und denen der Schule sorgfältig um.

Unsere Umgebung soll so aussehen, dass wir uns wohl fühlen können.

Jeder verhält sich im Unterricht so, dass keiner am Lernen gehindert wird und unterstützt nach den eigenen Möglichkeiten die anderen bei ihrer Arbeit. Jeder arbeitet nach besten Kräften, dabei ist der Maßstab des eigene Leistungsvermögen:

„Ich bin selbst für meine Lernfortschritte verantwortlich“.

Regeln für den Unterricht

Unterrichtsablauf

- pünktlich sein
- übernommene Ämter gewissenhaft ausüben
- Ruhezeichen beachten
- Arbeitszeit nutzen
- Arbeiten vollständig und sorgfältig anfertigen
- zuhören, bei Verständnisschwierigkeiten nachfragen
- in der TG nicht stören und aktiv mit für Ruhe sorgen
- selbständig vorgeschlagene Zusatzaufgaben bearbeiten, wenn eine Arbeit fertig ist

Umgang mit dem Arbeitsmaterial

- vor dem Unterricht wird der Trolley für den Tag vollständig gepackt
- Unterrichtsmaterial für die jeweilige Stunde auf dem Tisch bereithalten
- nach der Stunde den Arbeitsplatz aufräumen
- Arbeitsblätter vollzählig abheften
- Hefte und Mappen sorgfältig führen
- das „Werkzeug“, z.B. Füller, Bleistift, Geodreieck, Klebstoff, ... vollständig und einsetzbar dabei haben
- Schulbücher und anderes Schulmaterial sorgsam behandeln
- benutztes Material zurückeräumen
- die Sachen anderer nur nach Rücksprache benutzen

das Unterrichtsgespräch und die Gespräche in Kleingruppen

- einer spricht, die anderen hören zu
- jeder darf ausreden
- aktiv zuhören, d.h. den/die, der/die spricht, ansehen, keine Nebentätigkeiten
- mitarbeiten, sich am Gespräch beteiligen
- auf die Beiträge anderer eingehen

die Partnerarbeit und Arbeit in der TG

- mitarbeiten und Verantwortung für andere/für alle (Ämter, Dienste) mit übernehmen
- sich gegenseitig helfen, d.h. erklären und Anstöße geben
- Arbeitszeit nutzen, zügig anfangen, beim Thema bleiben
- Hilfe erbitten, unter Rücksichtnahme auf Arbeitsphasen der anderen
- Arbeitsergebnisse vergleichen

Allgemeine pädagogische Schwerpunkte für das 6. Schuljahr

Methodenkompetenz ist für das Lernen und die Leistung, aber auch für die Motivation der Schüler/innen von großer Bedeutung. Ihre Vermittlung und gleichzeitig die Sicherung ihrer Anwendung im Fachunterricht sind Voraussetzung für routiniertes, selbständiges und eigenverantwortliches Lernen.

Aufbauend auf den Schwerpunkten und Regeln für das 5. Schuljahr werden die Schüler/innen im 6. Jahrgang ihre Methodenkenntnisse erweitern, indem sie Lesetechniken erproben, das Markieren und Strukturieren von Texten erlernen, die Benutzung von Nachschlagewerken vertiefen und bereits bekannte grundlegende Methoden ergänzen.

Nach den Osterferien haben die Schüler/innen die Aufgabe, einen Schwerpunkt für ihr Lernen auszuwählen, indem sie ab dem 7. Schuljahr zusätzlich zum Fachunterricht vier Stunden wöchentlich im Wahlpflichtbereich (WPB) unterrichtet werden. Im Vorfeld finden Informationsveranstaltungen und Beratungstermine auch für die Eltern statt.

Insbesondere gelten die Regeln, die bereits für das vorangegangene Schuljahr aufgestellt wurden:

Umgang miteinander

- Regeln für das Miteinander finden und einhalten;
- andere Schülerinnen und Schüler in ihrer Individualität achten.
- Kontakt zu Mitschülerinnen und Mitschülern haben, ohne Gewalt in irgendeiner Form auszuüben, d.h. ohne zu rempeln, zu schlagen, zu jagen oder durch Worte zu verletzen;
- Konflikte und Streit miteinander im Gespräch versuchen zu lösen;

Gemeinsames Lernen in der Gruppe

- Bei Gruppenarbeiten Absprachen über das Vorgehen treffen;
- die unterschiedlichen Fähigkeiten der einzelnen Partner/innen einbeziehen und bei der Durchführung des Vorhabens einbeziehen;
- verschiedene Arten der Zusammenarbeit ausprobieren.

Einen weiteren Schwerpunkt bilden die fächerübergreifenden Projekte. Das sind häufig die Vor- und Nachbereitungen von Klassenfahrten und möglichst das Projekt Mädchen/Junge, welches oft auf dem Hohen Hagen mit Unterstützung der Sozialpädagoginnen oder Sozialpädagogen durchgeführt wird. Hierbei kommen die sexualkundlichen Inhalte im Fach NW begleitend hinzu.

Am Ende des Schuljahres sollen die Schüler/innen in der Lage sein, eine Einschätzung des eigenen Lernens vorzunehmen. Dazu gehören:

- Wissen, was man gern macht und gut kann;
- Herausfinden, wie man am besten lernen kann;
- Wissen, wo man Schwierigkeiten hat;
- sich selbstverantwortlich um versäumte Inhalte kümmern;
- Lernschwerpunkte für sich benennen, um im Gespräch mit Eltern und Tutoren zwei Orientierungskurse für den Wahlpflichtbereich des 7. Schuljahres festlegen zu können.

Allgemeine pädagogische Schwerpunkte für das 7. Schuljahr

Die Schülerinnen und Schüler haben auf Grund eigener Interessen und nach fachlicher Beratung einen Wahlpflichtbereich (WPB) gewählt und müssen sich daher neu in einem Fach orientieren. Dazu gehört es, das eigenständige Arbeiten auszuweiten und die Arbeits- und Übungsstunden noch **selbständiger** zu nutzen.

Durch diese Kurswahl entstehen andere Lerngruppen, in denen es gilt, sich einzuleben.

Die festen Stammgruppenstrukturen werden gelockert und eine Ausrichtung nach außen beginnt. Im zweiten Halbjahr des 7. Schuljahres werden sich SchülerInnen und LehrerInnen auch in Kooperation mit der Drogenberatungsstelle Göttingen und den SozialpädagogInnen insbesondere mit dem Thema „Drogenprävention“ beschäftigen.

Eine verstärkte Zusammenarbeit mit außerschulischen Organisationen findet statt.

(Beispiele: Unterrichtsprojekte des BUND oder des Regionales Umweltzentrums RUZ).

Methodentraining

Die in den Jahrgängen 5 und 6 erlernten Methoden sollen vertieft und erweitert werden, ihre Anwendung durch Langzeitthemen, kleine fächerübergreifende Projekte und Kurzreferate eingeübt werden. Hierzu gehören der sichere Umgang mit den „**Neuen Medien**“, Textverarbeitung am Computer, die gezielte Internetnutzung zur Informationsbeschaffung und das anschauliche Präsentieren von Unterrichtsergebnissen.

Konfliktprävention

KonfliktberaterInnen – von den SozialpädagogInnen ausgebildet – werden ihre Aufgaben zu festgelegten Sprechstunden jahrgangsübergreifend wahrnehmen.

Den Lehrerinnen und Lehrern ist es besonders wichtig, dass angemessene Verhaltensweisen und ein sozialer Umgang miteinander weiterhin einen hohen Stellenwert erhalten.

Die bestehenden Regeln (Ruhe im Cluster, sauberer Jahrgang, kein Kaugummi in der Schule, keine Handys etc.) werden besonders beachtet.

Allgemeine pädagogische Schwerpunkte für das 8. Schuljahr

In diesem Schuljahr müssen sich die SchülerInnen verstärkt mit den eigenen Leistungen, gemessen an den eigenen individuellen Möglichkeiten, auseinandersetzen.

Ein Schwerpunkt des 8. Schuljahres ist die Vorbereitung auf die **Zensurengebung** im zweiten Halbjahr. Weiterhin müssen sich die SchülerInnen gegen Ende dieses Schuljahres entscheiden, welchen zweiten Interessen- und Leistungsschwerpunkt sie im **Wahlpflichtbereich II** des 9. und 10. Schuljahres legen wollen.

Neu werden die ersten Austauschfahrten in europäische Nachbarländer sein.

Die in früheren Schuljahren genannten pädagogischen Lernziele werden natürlich auch in diesem weiter verfolgt. Dabei wird zunehmend Wert auf eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten gelegt.

Lernen im Unterricht

- Mit Hilfe der Fachrückmeldungen und Beratung durch die LehrerInnen soll gelernt werden, den eigenen **Lernstand** genauer **einzuschätzen** und entsprechende Ziele zu setzen.
- Diese gesteckten Ziele sollen auch sichtbar in den einzelnen Fächern verfolgt werden, um diese schließlich auch in angemessener Zeit zu erreichen.
- SchülerInnen sollen lernen selbständig an Aufgaben und Problemstellungen zu arbeiten, indem sie Hauptgedanken zusammenfassen und wichtige Fragestellungen herausarbeiten und zum Schluss mit eigenen Begründungen Stellung beziehen können.
- Versäumtes soll selbständig und ohne besondere Aufforderung nachgearbeitet werden.

Leben in der Stammgruppe

- Von den einzelnen SchülerInnen wird erwartet, dass sie ihre MitschülerInnen in ihrer Persönlichkeit und ihrem Lernen ernst nehmen.
- Die SchülerInnen sollen ihre Anteile zu fairen Konfliktregelungen innerhalb der Stammgruppe beitragen.

Allgemeine pädagogische Schwerpunkte für das 9. Schuljahr

Der 9. Jahrgang ist ein wichtiges und besonderes Jahr: Es findet das **Betriebspraktikum** statt und alle Schülerinnen und Schüler werden über drei Wochen einen ersten Einblick in das Berufs- und Arbeitsleben erhalten. Darauf wird in vielen Aktionen und Unterrichtsstunden hingearbeitet, um eine optimale Vorbereitung zu gewährleisten.

Dazu gehört auch, dass die **Berufsberaterin** des Arbeitsamtes für uns (auch in der Schule) beratend zur Verfügung stehen wird.

Dieses ist besonders wichtig für jene SchülerInnen, die am Ende des 9. oder 10. Schuljahres die Schule verlassen und eine Berufsausbildung beginnen wollen.

Für die SchülerInnen, die nach dem 9. Schuljahr die Schule verlassen, ist bereits das nächste Zeugnis ein mögliches **Bewerbungszeugnis!**

Für viele andere, die nach dem 10. Schuljahr einen berufsbezogenen Weg einschlagen wollen, sind die Zeugnisse des 9. Schuljahres für die Bewerbung ausschlaggebend!

Diejenigen, die nach dem 10. Schuljahr das Abitur anstreben, müssen sich immer wieder mit erhöhten **Abschlussanforderungen** und mit den in der Oberstufe von ihnen erwarteten Anforderungen befassen.

In ungefähr einem Jahr sind die schriftlichen und mündlichen Überprüfungen abzulegen und am Ende des 10. Jahrgangs werden schließlich die entscheidenden Abschlüsse vergeben, die über den weiteren Weg entscheiden.

Jede Schülerin, jeder Schüler muss also in den nächsten Monaten regelmäßig ganz selbstkritisch ihre/seine Leistungsmöglichkeiten überprüfen und an den Stärken und Schwächen arbeiten.

Es gilt also für jeden, in den nächsten 1 1/2 Jahren möglichst viel Kraft und Zeit in die schulischen Lerninhalte und persönlichen Fortschritte zu investieren, um so für sich viel Erfreuliches und schließlich einen möglichst guten Abschluss zu erreichen!

Daraus ergeben sich für das laufende 9. Schuljahr besondere **Schwerpunkte**:

- Konkrete Ziele setzen und Schritte zum Erreichen überlegen.
- Innerhalb und außerhalb der Schule möglichst viele Informationen und Beratungen über den weiteren persönlichen **Lebensweg** holen.
- Zielbewusst, intensiv an persönlichen Schwerpunkten arbeiten (z.B. im WPB)
- Mit Ergebnissen ganz selbstkritisch umgehen, immer wieder Möglichkeiten zum Wiederholen und Üben nutzen.
- Regelmäßig, mehrmals in der Woche - auch zu Hause - arbeiten, mit Partnern üben.
- Bestimmte Arbeitstechniken und -methoden bewusst üben: Referate, Mindmaps, Textarbeiten. Langzeitthemen, anspruchsvolle **Präsentationen**.
- Zu der Arbeit an den persönlichen Ziele gehört, sich in der Stammgruppe solidarisch und partnerschaftlich zu unterstützen.

Allgemeine pädagogische Schwerpunkte für das 10. Schuljahr

Im Mittelpunkt der Arbeit des 10. Schuljahres steht die Vorbereitung auf die **Abschlüsse** am Ende der Sekundarstufe I. Weiter geht es darum, dass die Schülerinnen und Schüler sich über ihre weitere Schullaufbahn klar werden und aktiv mitbestimmen.

Das Lernen ist für die Schülerinnen und Schüler eine vor allem selbstverantwortete ernsthafte Tätigkeit zur Vorbereitung ihres weiteren Lebensweges in Schule und Beruf. Die Lehrerinnen und Lehrer begleiten dieses Lernen moderierend, stützend und beratend, ohne den Schülerinnen und Schüler die Verantwortung für ihren Abschluss und ihr Lernen abzunehmen.

Von den genannten Zielen aus organisieren die Schülerinnen und Schüler ihr Lernen. Dazu gehört eine Bestandsaufnahme und eine **Zieldefinition**. In **Beratung** mit den Lehrerinnen und Lehrern erstellen die Schülerinnen und Schüler einen Lernplan für das 10. Schuljahr, in dem Stärken Schwächen in den Fächern im Hinblick auf den angestrebten Abschluss aufgeschrieben werden. Dabei ist besonders wichtig, konkrete kleinschrittige Maßnahmen zu vereinbaren, wie erkannte Defizite in einzelnen Fächern ausgeglichen werden können. Die Schülerinnen und Schülern überprüfen alle sechs Wochen an Hand des Lernplans in wieweit diese Vereinbarungen erreicht wurden oder angepasst werden müssen.

Ein verstärkter Schwerpunkt des Lernens liegt im Wahlpflichtbereich zur Vorbereitung **Übergangs** in die Sekundarstufe II oder auf weiterführende Schulen. Dazu gehören die Übernahme von Referaten in Gruppen oder allein und die Bereitschaft sich komplexere Sachverhalte zu erarbeiten und zu präsentieren.

Die Schülerinnen und Schüler organisieren sich in Gruppen langfristig Techniken des wiederholenden und befestigenden Lernens, um damit den Stress und die Angst vor den Überprüfungsarbeiten zu bewältigen.

Dazu gehört auch

Arbeitsergebnisse selbstkritisch überprüfen und verbessern, Beratung bei Lehrern einholen, sich gegenseitig helfen, sich nicht gegenseitig behindern, durch Zusatzaufgaben (z.B. Referate) die Leistungen verbessern, **Fertigstellung von Arbeiten und Festigung des im Unterricht behandelten Stoffes durch Arbeiten außerhalb der schulischen Unterrichtsstunden**, bei der Informationsbeschaffung neue Quellen suchen, Informationen (auch Anmeldetermine!) für den weiteren Schulweg beschaffen.